

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Gabriel Engert und Dr. Beatrix Schönewald	S. 09
1. Eine der frühesten Pädagogiken in deutscher Sprache	S. 10
Annotation von Doris Wittmann: Zur Moritzprädikatur	S. 11
Annotation von Ilse Trischberger: Zu Druck und Buch von Christoph Ott	S. 12
2. Zum Verfasser	S. 14
Annotation von Beatrix Schönewald: Der Orden der Jesuiten in Ingolstadt	S. 14
Annotation von Doris Wittmann: Jesuitische Pädagogik	S. 19
Annotation von Doris Wittmann: Unterstützung der Stadt für Otts Publikation	S. 21
Annotation von Edmund Hausfelder: Ereignisse an der Universität Ingolstadt während der Lehrtätigkeit Otts	S. 22
3. Otts Menschenbild	S. 24
Annotation von Ludwig Brandl: Christliche Erziehung	S. 25
4. „Lust“ in der Gemeinschaft	S. 26
5. Das Elternbild	S. 27
6. Ratschläge, wie man das angeborene gute Naturell des Kindes weiter fördert	S. 29
Annotation von Beatrix Schönewald: Frauen in Ingolstadt seit dem Mittelalter	S. 32
7. Die ersten sieben Jahre, oder: die gute Gewöhnung	S. 38
8. Beste Anlagen und üble Gewohnheiten – was dann?	S. 39
9. Vom Verschleudern bester Anlagen	S. 40
10. Die Schule der fünf Sinne	S. 41
11. Erziehungsziele und -methoden (für Kinder bis 7 Jahre)	S. 43
12. Von Strafe und Belohnung	S. 46
13. Die Zäsur des 7. Lebensjahres	S. 49
14. Von professionellen Helfern und der Schulorganisation	S. 51
Exkurs: Vom Schreiben und Lesen	S. 54
Exkurs: Die Ingolstädter Verhältnisse	S. 58
15. Beobachtungen zum kindlichen Verhalten	S. 59
16. Heranwachsende und Jugendliche	S. 60
17. Ratschläge für Eltern studierender Söhne	S. 62

18. Pädagogik auf der Höhe der Zeit	S. 63
Annotation von Ilse Trischberger: Predigtsammlungen in deutscher Sprache	S. 63
19. Otts andere Gesichter	S. 64
20. Der Leitgedanke	S. 65
Annotation von Hermann Hobmair: Christoph Ott – ein Bindeglied zwischen Mittelalter und Neuzeit	S. 65
Autorenverzeichnis	S. 69